

SO, 16. Juli 2023 | 11 & 17 Uhr
Schloss Eggenberg

DIDO TRIFFT XANTIPPE



IM PLANETENSAAL

Agostino Steffani (1654–1728)

Held:innen-Suite in C

aus „Henrico Leone“ & „Sonata da camera à tre“
Entrée des Heros (Einzug der Helden): Grave
Chaconne

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

Introduzione und Suite à 3 in A, TWV Anh. 42:AK

aus „Der getreue Music=Meister“
Introduzione, à 3: Grave. Vivace. Andante. Vivace da Capo
Xantippe: Allegro
Lucretia: Largo
Corinna: Presto
Clelia: Spirituoso
Dido: Triste. Disperato. Triste. Disperato

Antonio Vivaldi (1678–1741)

Concerto in c, RV 441

für Altblockflöte, Streicher und Basso continuo

Allegro non molto

Largo

[*Allegro*]

Georg Philipp Telemann

Ouverture Burlesque de Quixotte in G, TWV 55:G10

Ouverture

Le Reveil de Quixotte (Das Erwachen Quixottes)

Son Attaque des Moulins à Vent

(Sein Angriff auf die Windmühlen): Très vite

Ses Soupirs amoureux après la Princesse Dulcinée

(Seine verliebten Seufzer nach der

Prinzessin Dulcinea)

Sanche Panche berné

(Der an der Nase herumgeführte Sancho Pansa)

Le Galope de Roscinante. Celui d'Ane de Sanche

(Der Galopp der Rosinante / Jener des

Esels von Sancho). Le Galope de Roscinante da Capo

Le Couché de Quixotte (Das Zubettgehen Quixottes)

Ärt House 17:

Laura Hanetseder, Flauto dolce

Zuzana Gulová, Flauto dolce

Lidewij van der Voort, Violino

Kano Imada, Violino

Barbara Konrad, Viola

Ala Yakusheuskaya, Violoncello

Georg Kroneis, Violone

José Duarte Pinto Silva, Cembalo

Leitung: **Michael Hell**, Flauto dolce solo & Cembalo

Thomas Höft, Rezitation

IM PARK

Anonymus

Monferrine in A/D

Anonymus

Tarantella napoletana in d

Guglielmo Cottrau (1797–1847) / Arr.: Michael Hell

Fenesta Ca Lucive

Anonymus

Bergamasca in D

Ärt House 17

Im Planetensaal: ca. 60 Minuten

Wechsel auf die Picknickwiese

Im Park: ca. 20 Minuten



DIDO TRIFFT XANTIPPE

So sehr Barockkomponisten zur Verherrlichung der Helden verpflichtet waren, um den Herrscherhäusern ihrer Zeit zu huldigen, so sehr nutzten sie auch die Nischen des Humors und der subversiven Karikatur, um sich vom Heroenkult zu distanzieren. Kein anderer hatte damit mehr Erfolg als Georg Philipp Telemann. Der Humor war dem Magdeburger in die Wiege gelegt, und seine Karriere tat ein Übriges, um dieses Talent zu fördern. Sowohl die „Reichsstädler“ in Frankfurt am Main als auch die Hamburger Hanseaten lachten von Herzen über die Scherze ihres Musikdirektors, denn sie hatten keine Fürsten zu fürchten. An Main und Binnenalster war der rechte Ort, um einen Antihelden wie Don Quixote musi-

kalisch zum Leben zu erwecken – oder eine Antiheldin wie Xanthippe. Dies haben sich im heutigen Konzert Michael Hell und Art House 17 vorgenommen.



Ad notam

Steffani trifft Heinrich den Löwen

Dass Agostino Steffani, der bedeutende Sänger, Diplomat und Komponist, ausgerechnet im Frankfurter Dom seine letzte Ruhestätte fand, war purer Zufall: Er wollte in der Mainmetropole einige wertvolle Bücher verkaufen, um seine Rückreise nach Italien zu finanzieren, und wurde dort vom Schlag getroffen. Sehr viel passender würde er in einer Münchner Kirche ruhen, war es doch der bayerische Kurfürst, der den Knaben mit der schönen Stimme aus Padua mit nach München nahm. Dort entwickelte er sich zum bewunderten Opernkomponisten, wurde zum Priester geweiht und schließlich Geheimdiplomats des Kurfürsten. 1688 wechselte er in gleicher Funktion an den Hof von Hannover, wo Herzog Ernst August die neunte Kurwürde des Reiches anstrebte und deshalb die höfische Repräsentation im größten Stil betrieb. Als Festoper zur Einweihung des neuen Opernhauses von Hannover dirigierte Steffani 1689 seinen „Henrico Leone“, die barocke Verherrlichung von Heinrich dem Löwen, dem berühmten Welfen-Herzog und Konkurrenten von Friedrich Barbarossa. Die „Entrée des Heros“ und die anschließende Chaconne vermitteln ein prachtvolles Bild von jenem Heldenepos auf niedersächsischem Boden.

Dido trifft Xanthippe

Nicht alle berühmten Frauen der Antike waren Heldinnen. Mit dieser Erkenntnis spielte Georg Philipp Telemann, als er 1728 in seiner Musikzeitschrift „Der getreue Music-Meister“ eine Suite über die Heroinnen des alten Rom und Griechenland veröffentlichte. Neben der tragischen Königin Dido von Karthago und der tollkühnen Römerin Clelia bezog er auch die Gemahlin des Sokrates mit ein, deren Name

zum Synonym für herrische Ehefrauen wurde: Xanthippe. Daraus entsteht – wie so oft bei Telemann – ein teils tragisches, teils vergnügliches Panorama, eingekleidet in die eleganten Tanzrhythmen Frankreichs.

Die Subskribenten des „Getreuen Musikmeisters“ bekamen diese Suite nur in Raten geliefert – Satz für Satz in den Nummern 11 bis 17 des Periodikums. Zunächst flatterte ihnen die Einleitung ins Haus, eine „Introduzione“ in der Form einer französischen Overtüre, die von einem fis-Moll-Andante unterbrochen und danach wiederholt wird. Unsere Musiker spielen diesen Satz wie auch die folgenden Tänze in der von Telemann gewünschten Manier: als Suite für Blockflöten und Violinen mit Continuo, wobei minutiös zwischen Tutti- und Soloabschnitten unterschieden wird.

Jede weitere Nummer des „Musikmeisters“ bescherte den Bestellern die Begegnung mit einer anderen weiblichen Berühmtheit der Antike, Nr. 12 zunächst mit Xanthippe. Auf die Frage eines Freundes, warum er sich ausgerechnet eine so zänksische, übellaunige Ehefrau ausgesucht habe, antwortete der Philosoph Sokrates: „Das geschah aus der nämlichen Ursache, aus der gute Reiter sich nicht die sanftesten und lenksamsten Pferde, sondern lieber wilde und unbändige anschaffen; denn sie denken, wenn sie diese im Zaum halten können, werde es ihnen ein Leichtes sein, mit allen andern fertig zu werden. Gerade so machte ich es auch: Da ich die Kunst, mit den Menschen umzugehen, zu meinem Beruf machen wollte, legte ich mir diese Frau zu, weil ich wusste: Wenn ich sie ertragen könnte, würde ich mich leicht in alle anderen Menschen finden können.“ Da Telemann selbst auch nicht gerade eine glückliche Ehe führte, stellte er Xanthippe in den widerborstigen Rhythmen einer Hornpipe dar, eines Tanzes von den britischen Inseln.

Es folgt Lucretia, die unglückliche Römerin, die vom Sohn des letzten römischen Königs vergewaltigt wurde. Nachdem sie ihrem Leben und ihrer Schmach mit dem Dolch ein Ende gesetzt hatte, rächte sich ihr Gemahl Collatinus, indem er König Tarquinius stürzte und

die Römische Republik ausrief. Telemann schilderte die Verzweiflung der Lucretia vor ihrem Selbstmord in Form einer pathetischen Sarrabande. Die folgende Bourrée ist einer heiteren Dichterin Griechenlands gewidmet, der berühmten Corinna. Als Rivalin des Poeten Pindar hat sie um 500 v. Chr. bedeutende Verse geschrieben. Wer die Römerin Clelia war, muss man den Fux-Fans im Publikum nicht eigens erklären: Sie haben sicher zu Beginn der Styriarte eine Vorstellung von „Costanza e Fortezza“ besucht und dabei erfahren, wie die junge Verlobte des Horatius Cocles vom Lager der Etrusker in Trastevere nach Rom gelangte, indem sie durch den Tiber schwamm. Eleganter hätte wohl kein Komponist den Freistil der berühmten Schwimmerin in einem Tanz darstellen können als Telemann. Dido, die unglückliche Königin von Karthago, setzt den Schlusspunkt. Vom Trojanerfürsten Aeneas schmachlich verlassen und von Feinden umstellt, sieht sie keinen anderen Ausweg als den Selbstmord. In Telemanns Satz schwankt sie zwischen tiefer Trauer und rasender Verzweiflung, bis sie sich am Ende in die Flammen des brennenden Karthago stürzt.

Michael Hell trifft Vivaldi

Keine Frage: Das c-Moll-Konzert für Blockflöte und Streicher von Antonio Vivaldi ist das schwerste Barockkonzert, das für Altblockflöte komponiert wurde. Die irrwitzigen Laufkaskaden und Akkordbrechungen seiner beiden Ecksätze müssen um 1725 für eine besonders begabte Flötistin am Ospedale della Pietà geschrieben worden sein. Im heutigen Programm ist es Michael Hell, der die Hürden in diesem Parcours der Geläufigkeit nimmt und im langsamen Mittelsatz seine Kunst der Verzierung unter Beweis stellt. Dabei sind auch die Streicher-Ritornelle dieses Konzerts von erlesener Schönheit und von tiefer vivaldischer Melancholie durchzogen.

Telemann trifft Don Quixote

Wer kennt ihn nicht, Don Quixote, den „Ritter von der traurigen Gestalt“, wie er auf seinem elenden Gaul Rosinante durch die weiten

Lande Spaniens reitet? Immer auf der Suche nach dem nächsten ritterlichen Abenteuer, in Minne entbrannt für seine angebliche Prinzessin Dulcinea, stets begleitet vom treuen Diener Sancho Pansa auf seinem Esel – der letzte Überlebende des untergegangenen Zeitalters der großen Ritter. Als Miguel de Cervantes 1605 den ersten Teil seines Romans „El ingenioso hidalgo Don Quixote de la Mancha“ herausbrachte, schrieb er nicht nur Literatur-, sondern auch Kulturgeschichte. Don Quixote wurde zum Sinnbild der nur eingebildeten Helden, der psychisch verblendeten Mächtigen-Heroen – zum Antihelden schlechthin. Im Paar mit Sancho Pansa wurde er zum Archetypus aller Komikerpaare aus einem schlaksigen Großen und einem kleinen Gedrungenen. Und er wurde zum Symbol Spaniens und seines langen Abstiegs im 17. Jahrhundert.

Es passt zum humorvollen Magdeburger Telemann, dass er sich ausgerechnet diesen Anti-Helden als Thema für eine seiner schönsten Orchestersuiten herausgesucht hat. „Ouverture burlesque de Quixotte“ steht über dem Darmstädter Stimmenmaterial zu Telemanns berühmter Streichersuite in G-Dur, BWV 55:G1. Auch in Karlsruhe und Kopenhagen finden sich fein säuberliche Stimmenabschriften dieser heiteren Ouvertüre, mal bezeichnet als „Ouverture Don Quixotte“, mal als „Ouverture Bourlesque Don Quixotte“. Das Burleske, das Heiter-Parodistische ist dieser Musik vom ersten Takt an eingeschrieben. Cervantes hätte keinen genialeren musikalischen Ausdeuter finden können als den vifen Telemann. Ob der Magdeburger diese Suite noch als Musikdirektor der Reichsstadt Frankfurt am Main oder schon als Musikdirektor der Hansestadt Hamburg komponiert hat, also vor oder nach 1721, ist nicht bekannt. Es handelt sich aber unverkennbar um „reifen“ Telemann. Denn schon der griffige Anfang der Ouvertüre lässt den galanten Telemann zum Vorschein kommen, ebenso das rauschende Streicherthema im schnellen Mittelteil.

Als „galant homme“, als belesener, der Dichtung zugetaner Sohn seiner Zeit hat Telemann jeden der folgenden Tänze treffsicher einer berühmten Szene des Romans gewidmet: Das Erwachen des ver-

wirren Helden schilderte er in einem Tanz im Dreiertakt, eine Mischung aus Loure und spanischer Sarabande. Anschaulicher hätten auch die Komiker von Monty Python den grotesken Gang und die schief hängende Rüstung des selbsternannten Ritters nicht darstellen können. Seinen Kampf gegen die Windmühlen malte Telemann in einem stürmischen Streicher-Allegro voller Tremolo und rasender Läufe aus. Die Seufzer des verliebten Quixote werden in ein empfindsames Andante im Dreiertakt gekleidet, zusammengesetzt aus harmonisch gewagten Seufzermotiven und schmachtenden Bebungen. Eine Gavotte mit grotesken schnellen Läufen führt uns den betrunkenen Sancho Pansa vor Augen. Zwei schnelle Tänze im 3/8-Takt lassen die Reittiere der beiden Helden herangaloppieren. Erst hören wir den „Galopp der Rosinante“, dann den holprigen Trab des Esels von Sancho Pansa. Zum Schluss darf der Held sanft entschlafen und sich wieder in die ferne Welt der Ritter hineinträumen („Le couché de Quixote“).

Josef Beheimb



Die Interpret:innen

Ärt House 17

Tief hineintauchen in die historische Musik und ihre Geschichte(n): Das ist die Mission des noch jungen, international agierenden Grazer Ensembles Ärt House 17.

Dazu haben Michael Hell und Georg Kroneis einige der besten Spezialist:innen ihres Fachs um sich versammelt. Ihr Repertoire reicht von Pergolesi über Mozart bis zu Offenbach.



Michael Hell, Flöte, Cembalo & Leitung



Michael Hell, geboren in Nordrhein-Westfalen, ist sowohl auf der Blockflöte als auch am Cembalo ein Virtuose, dessen Ruf weit über seine Grazer Wahlheimat hinausreicht. Zudem ist er führender Experte für Generalbass und historische Aufführungspraxis, der Regeln und Geschichte(n) seiner Kunst mit ansteckender Begeisterung zu vermitteln weiß.

Genuss für alle Sinne.

Wir wünschen einen
schönen Konzertabend.



Sorger

Thomas Höft, Rezitation



Seit 1994 prägen seine Ideen und Erzählungen das Antlitz und die DNA des Hauses Styriarte entscheidend mit. Neben der Dramaturgie, in der sein unkonventioneller Expertensinn für Musikgeschichte(n) immer neue Überraschungen aufspürt, ist der 1961 geborene Niederösterreicher auch Autor und Regisseur mit europaweitem Wirkungskreis.



Museen erleben!



Pieter Bruegel der Jüngere (1564–1638): Flämische Kirrnes. (Detail).
Alte Galerie, Schloss Eggenberg, Foto: Uv/J.N. Lackner

Jahresticket
19 Museen
12 Monate
21 € (statt 27 €)

Mit dem Jahresticket 12 Monate lang
Geschichte, Kultur, Kunst und Natur im
Universalmuseum Joanneum genießen!
Mehrfacher freier Eintritt* in alle 18 Dauer-
und rund 30 Sonderausstellungen.

* ausgenommen Tierwelt Herberstein,
Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie
Adventveranstaltungen im Österreichischen
Freilichtmuseum Stübing.



Aviso

SO, 23. Juli | 19 Uhr

Helmut List Halle

JOHANNA VON ORLEANS

Die französische Nationalheilige „Jeanne la Pucelle“ (Johanna, die Jungfrau) in einem großen Klangpanorama von Jordi Savall

La Capella Reial de Catalunya

Hespèrion XXI

Dirigent: Jordi Savall

Sie kam aus dem Nichts, sprach von Gott und rüttelte die verzweifelten Franzosen wach: Jeanne la Pucelle, die Jungfrau von Orleans, ist bis heute ein Rätsel. Wie konnte diese Kindfrau dort siegen, wo alle Männer schon verzweifelten? Wer hat sie an die Engländer verraten und warum? Jordi Savall lüftet die Geheimnisse ihres Lebens in seinem Musikpanorama aus dem Hundertjährigen Krieg. Dahinter stehen die ewige Sehnsucht der Europäer nach Frieden und die Sehnsucht des Mittelalters nach Gott.



Haltungsübung Nr. 67

Meinungsvielfalt schätzen.



Das Schöne an Meinungen ist, dass jeder Mensch eine hat. Das Komplizierte ist: Viele haben eine andere als wir. Wir können jetzt einfach versuchen, lauter zu schreien. Oder Haltung zeigen und zuhören. Und vielleicht draufkommen, dass wir falsch liegen. Oder alle ein wenig richtig.

derStandard.at



Aviso Recreation

Montag, 27. Mai 2024 | 18 & 20 Uhr

Dienstag, 28. Mai 2024 | 18 Uhr

Minoritensaal

BRANDENBURGISCHES KONZERT

Johann Sebastian Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 5 in D
Georg Philipp Telemann: Concerto alla Polonese in G
Ouvvertürensuite in a für Blockflöte und Streicher

Recreation – Das Orchester

Leitung: Michael Hell, Cembalo & Blockflöte

Schon im Frühjahr 2023 sorgte die Begegnung zwischen dem vifen Telemann und seinem Jugendfreund Bach für helle Begeisterung im Minoritensaal. Im Mai 2024 ist Michael Hell der Regisseur dieses Komponistentreffens: Erst kredenzt er die perlenden Läufe und schwungvollen Tänze in Telemanns a-Moll-Suite mit dem Aplomb des Meisterflötisten. Dann spielt er das unfassbar schwere Cembalo-solo im Fünften Brandenburgischen Konzert. Nur ein Hell kann so hell glänzen!

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at



Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen

Druckgraphik · Skulpturen

Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge

Exklusive Rahmungen

Spielen Sie mit!

Traditionen weitertragen



Steirisches
Volksliedwerk

Das Leben zum Klingen bringen ...

Sporgasse 23/III | A-8010 Graz

T: +43 (0)316 908635 | service@steirisches-volksliedwerk.at

www.steirisches-volksliedwerk.at



Mit freundlicher Genehmigung von creativescommons.org, alamy.com
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern
in ganz Österreich und mehr.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB

Der richtige Ton
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH
KOMMUNIKATION SEIT 1993

www.conclusio.at



**TIERWELT
HERBERSTEIN**



Täglich geöffnet bis
05. November 2023
inklusive STEIERMARK SCHAU

TIPP:
Tickets und
Gutscheine
online
erhältlich!

TIERWELT HERBERSTEIN

Buchberg 50 | 8223 Stubenberg am See
www.tierwelt-herberstein.at

city classic
DAMENMODEN

**...einfach gut
aussehen!**

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29
(Ecke Kaiserfeldgasse)

8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at



3sat . Das Programm von ZDF . ORF . SRG . ARD

SO KLINGT DER SOMMER

Der 3satFestspielsommer
von Juni bis September
im TV und in der 3satMediathek



3sat macht den Kopf an.